



Im Rosenhof in Zürich hat Philipp Seidenberg gegen viele Widerstände für Freiraum gekämpft – und gewonnen.

Stiller Held 2011

Ein Mann für mehr Leben

Es ist ein spezieller Moment im Leben von **Philipp Seidenberg**. Am letzten Donnerstag durfte er im Stadthaus Zürich eine Würdigung für sein Lebenswerk erfahren: Er ist der «Stille Held 2011».

TEXT: CHRISTIAN DEGEN
FOTOS: PETER MOSIMANN/
CHRISTOPH KAMINSKI

Es ist mir etwas unangenehm», sagte Philipp Seidenberg bei der Würdigung zum Stillen Helden 2011 vergangenen Donnerstag im Zürcher Stadthaus. Er habe sich bei seinen «Mitbewerbern» Bruno Oberhänsli und Suzanne Widmer entschuldigt. «Aber natürlich freue ich mich auch», fügte der 93-Jährige dann noch mit schalkhaftem Lachen an. Zum Stillen Helden gewählt haben ihn die Leser der Coopzeitung. Den

Grund kann jeder beim Besuch in der Zürcher Altstadt selbst erleben.

Mediterraner Lebensstil heisst das heute: Die Strassencafés sind voll, Boutiquen bieten ihre Waren an und Künstler unterhalten die Passanten. 1968 sah das anders aus. Damals waren die Strassen leer und das Aufstellen von Stühlen und Tischen noch gar nicht erlaubt. Dass dies heute nicht mehr so ist, verdankt Zürich eben Philipp Seidenberg. «Man muss machen und nicht nur schnöre – sage ich immer. Es musste etwas Positives im Nieder-

dorf passieren, und da bin ich einfach vorgeprescht», erzählte der ehemalige Buchhändler. Begonnen hat vieles im Rosenhof, einem Platz hinter seinem Buchantiquariat. Als ein Haus abgerissen wurde, setzte er sich dafür ein, dass dort eine Begegnungsstätte entstand und ein wöchentlicher Kuriositätenmarkt. Er erkämpfte als Gründerpräsident der Unternahmergemeinschaft Niederdorf eine autofreie Fussgängerzone und die Durchführung des ersten Altstadtfestes. Ohne Philipp Seidenberg wäre im Zürcher Niederdorf deutlich weniger Leben.

Verein Stille Helden

Es gibt viele Fälle, in denen das Ergebnis einer grossen Leistung in der Öffentlichkeit zwar Beachtung findet – die Person aber, die dahinter steht, weitgehend übergangen wird und gar in Vergessenheit geraten kann. Es sind häufig bescheidene Persönlichkeiten, die das, was sie geleistet haben, für sich als selbstverständlich erachten: Es sind eben stille Heldinnen und Helden. Um solche Menschen zu ehren, wurde im Juni 2010 der Verein «Stille Helden» gegründet. Er setzt sich zur Aufgabe, jene schweizweit ausfindig zu machen, ihre Hintergrundgeschichte zu erzählen und sie in jeweils angepasster Form zu würdigen.

link www.stillehelden.ch



Miryam Gywat, Präsidentin des Vereins Stille Helden, übergibt Philipp Seidenberg eine Zinnkanne.

Bruno Oberhänsli Für die Natur



Bruno Oberhänsli hat aus einer alten verödeten Fischzucht ein Paradies geschaffen. Im «Paradiesli», wie er den rund 3000 Quadratmeter grossen Garten nennt, hat er rund zehn Jahre gewerkt. Der 73-Jährige wollte Tieren und Pflanzen ein gutes Umfeld schaffen. Heute gilt der Garten als Vorbild für die Förderung der Biodiversität.

Schulklassen dient er als Lehrmittel, und die Statistiken der Vogelbeobachtung im «Paradiesli» nutzt die Vogelwarte Sempach.

Suzanne Widmer-Steiner Für die Menschen



Suzanne Widmer-Steiner hilft Menschen in Not. Die Bernerin bietet Hilfesuchenden Unterkunft und hilft auch, mit dem bürokratischen Papierkram und der Beamtenwelt fertig zu werden. Angefangen hat ihr Engagement bereits als junge Frau, als sie auf Probleme junger Aupair-Mädchen aufmerksam geworden ist. Sie hat damals rasch ihre Hilfe angeboten. Und das tut sie noch heute, mit 68 Jahren. Suzanne Widmer-Steiner ist heute in Bern eine Institution.